

Überraschung bei Sprecherwahl

Der Interkulturelle Beirat hat sich am Donnerstagabend zum ersten Mal in neuer Zusammensetzung getroffen. Die Wahlen für das Sprecheramt wurden unerwartet spannend.

■ Von **Juliana Eiland-Jung**

LAHR Nach einer Vorstellungsrunde des von 30 auf 25 Mitglieder verkleinerten Gremiums ließen sich zur Wahl der drei gleichberechtigten Sprecher oder Sprecherinnen sechs Bewerberinnen aufstellen. In geheimer Wahl wurden Sana Ahmad Hussein Alyaaqubi, Lina Sayed-Ahmad und Sonya Shamsani gewählt. Sana Alyaaqubi hat bereits Erfahrung als Sprecherin des Interkulturellen Beirats. Alle drei Sprecherinnen haben nunmehr einen Migrationshintergrund und kommen aus dem Kreis der zehn sachkundigen Einwohner, der sich auf Einladung der Stadtverwaltung vorab bereits getroffen hat, um sich auf die Aufgaben im Interkulturellen Beirat vorzubereiten. Außerdem gab es im Vorfeld für alle Mitglieder des Beirats ein Seminar mit einer Vertreterin des Landesverbands der kommunalen Migrantenvvertretungen Baden-Württemberg (LAKA).

Bei der Abstimmung darüber, wer Lahr in diesem Verband vertreten soll, gab es wiederum überraschend mehrere Bewerber. Da eine weitere geheime Abstimmung von der Verwaltung nicht vorbereitet worden war, wurde diese Wahl wie

auch die Wahlen zu Delegierten im Lahrer Netzwerk Migration und Integration und im Netzwerk der ehrenamtlich Engagierten verschoben.

Ebenfalls erst in der nächsten Sitzung im Frühjahr 2025 wird über die geänderte Geschäftsordnung des Interkulturellen Beirats abgestimmt. Neu ist darin, dass der Umgang mit den Beschlüssen des Gremiums, das Anträge und Empfehlungen an die Verwaltung und den Gemeinderat richten kann, klarer geregelt wird. „Damit wird Verbindlichkeit signalisiert“ erklärte Bernd Krieg, Abteilungsleiter Soziales.



Die Sprecherinnen Lina Sayed-Ahmad (von links), Sana Ahmad Hussein Alaaqubi und Sonya Shamsani

FOTO: ENDRIK BAUBLIES

In einem ebenfalls neuen Passus taucht der Name „Geschäftsstelle“ auf. Damit firmiert die Integrationsbeauftragte der Stadt, Charlotte Morton, als Leiterin der Geschäftsstelle und nicht mehr nur als in der Verwaltung für die Betreuung des Interkulturellen Beirats zuständige Sachbearbeiterin. So wird deutlicher, dass zum

Beispiel die Koordination und die Sitzungsvorbereitung in den Händen der Stadtverwaltung liegt.

Gleich zu Beginn der Sitzung brachte Hava Yildiz, Mitglied der Ulu-Cami Moscheegemeinde, ein Anliegen vor: Von den nur noch drei (statt zuvor vier) Sitzungsterminen des Interkulturellen Beirats liegt gleich der erste im März, während des Ramadan – und soll nun verschoben werden.

In seinem Bericht aus dem Gemeinderat nahm Bürgermeister Guido Schöneboom die schwierige Finanzlage der Stadt in den Blick, konnte aber zusichern, dass die Mittel des Beirats, die zum Beispiel für die Erstellung eines Informationsflyers verwendet werden, zumindest vorerst unangetastet bleiben. Hadi Sayed-Ahmad berichtete aus dem Jugendgemeinderat von der Vorbereitung eines Flohmarkts im Februar und von der geplanten Woche der Demokratie im Mai, an der sich der Jugendgemeinderat beteiligen möchte. Konkrete Informationen dazu gebe es noch nicht.

Neu im Interkulturellen Beirat sind aus dem Gemeinderat Jasmin Busse (AfD) und Christof Bühler (CDU), aus dem Jugendgemeinderat Hadi Sayed-Ahmad, als Sach-

kundige Einwohnerinnen und -einwohner: Julia Lokaj, Ugur Senlikci, Wasif Ahmad Bhatti, Stephanie Kempchen, Amani Ayyash, Ivana Ilic-Stojadinovic, Afsaneh Karimi, Lina Sayed-Ahmad, Sonya Shamsani, Najah Mirav Sido, Oleksandra Valter und Hava Yildiz (nach Unterbrechung zurückgekehrt).

Kommentar, Seite 17